Medieninformation

24.11.2015

**Kunst von indischen Strassenkindern**

25. November 2015 – Ende 2016

**Seit einem Jahr zeigt das HVM eine Ausstellung über religiöse Volkskunst in Südindien – eine Schenkung von Erika und Otto Stadler, St.Gallen. Jetzt wird diese Ausstellung mit einer kleinen Wanderausstellung ergänzt. Sie zeigt Kunst von indischen Strassenkindern der Gegenwart und bietet den jungen Museumsbesuchern Gelegenheit, selber zu malen.**

2013, auf einer dreimonatigen Reise durch Tamil Nadu (Südindien), begegnete das Schweizer Künstlerpaar Elisabeth J. Stirnimann und Rolf Tschudi vielen Strassenkindern. Oft wurden sie von ihnen nach Geld oder Essen gefragt. Da kamen sie auf die Idee, die Kinder zeichnen zu lassen. Sie kauften Papier und Stifte und schlugen einen Tauschhandel vor.

**„Malst du mir einen Menschen?“**

Tauschen gehört in Indien zum Alltag – hier wird alles ausgehandelt. Die Kunstschaffenden aus der Schweiz setzten sich mit den Strassenkindern auf den Boden und motivierten sie zum Zeichnen. Im Gegenzug durften sie mit ihnen etwas essen oder sich ein kleines Spielzeug kaufen. Einige waren scheu, hatten zum ersten Mal einen Stift in der Hand. Andere zögerten nicht und malten drauflos. Stolz aber waren alle auf ihre Bilder.

**Hinter jeder Figur steckt eine kleine Geschichte**

Während ihrer Reise sammelten Elisabeth J. Stirnimann und Rolf Tschudi über 100 Kinderzeichnungen. Aus dieser Vielzahl wurden 32 Blätter für diese Ausstellung ausgewählt. Die kurzen Texte neben den Zeichnungen erzählen vom Zusammentreffen und von den Erlebnissen mit den südindischen Strassenkindern.

**Universelle Bildsprache von Kindern**

Die Zeichnungen stehen beispielhaft für die künstlerische Ausdrucksfähigkeit, die in uns allen schlummert. Eine frühe Form der Kinderzeichnung ist ein Kreis mit tentakelartigen Fortsätzen, die in alle Richtungen abstehen („Tastkörper“). Später entsteht der sogenannte „Kopffüssler“. Danach werden die Figuren immer differenzierter und facettenreicher.

**Zeichnen will ich…**

In der Ausstellung steht allen Kindern die Möglichkeit offen, selbst einen Menschen zu malen. Eine Auswahl davon wird in einem Memory-Spiel abgedruckt. Ein bereits existierendes Memory mit Zeichnungen von Strassenkindern kann man im Museumsshop kaufen. Pro verkauftes Spiel gehen 10 Franken an den Verein Alaigal für die Unterstützung von südindischen Strassenkindern.

Elisabeth J. Stirnimann, \*1962, Dichterin (früher Primarlehrerin), lebt in Zürich, zuletzt erschien von ihr: Eine zornige Blume will ich sein (Gedichte), 2007, Das Körperalphabet (Kurzgeschichten, gemeinsam mit Rolf Tschudi), 2011.

Rolf Tschudi, \*1961, hat Ethnologie studiert und lebt als Künstler in Zürich, zuletzt erschien von ihm: Kein sicherer Himmel (Roman), 2015.

Kontakt:

Jeanne Fichtner-Egloff, Kuratorin Asien, info@hvmsg.ch, 071 242 06 42.